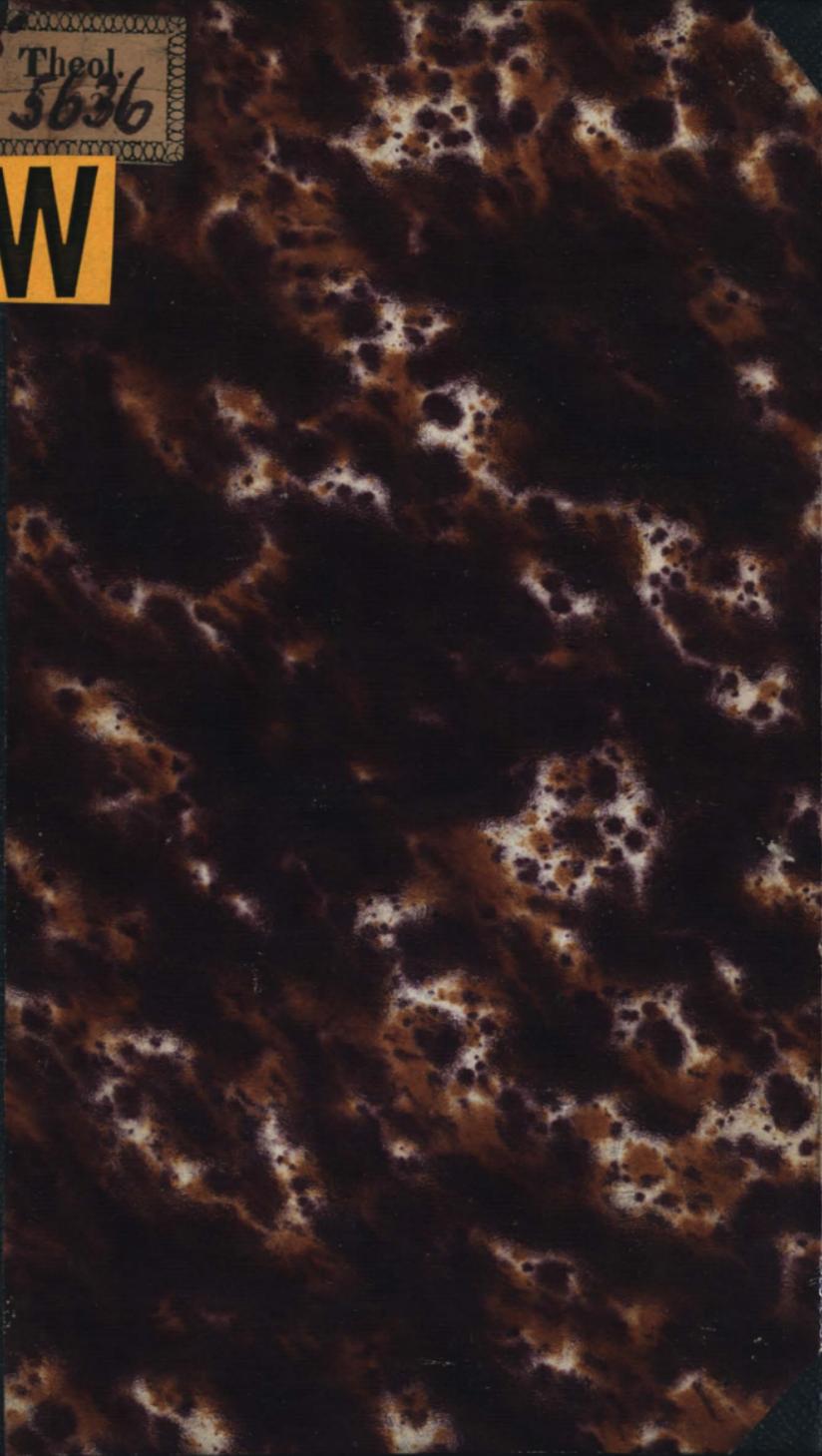


Theol.  
5636

**W**



8<sup>o</sup>

Theol. 5636.

Gildmann

W

2/100

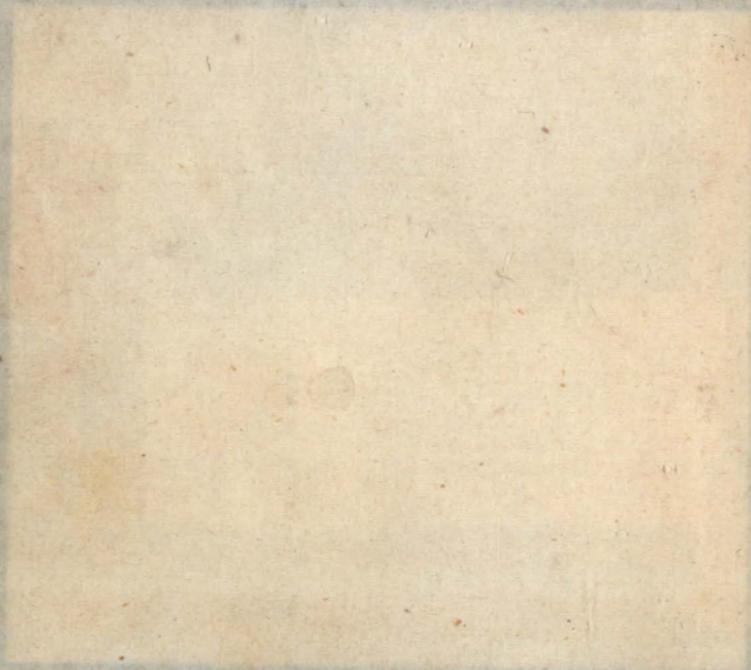
416 254 409 300 19



W8Theol. 5636

1001

11



*Op. Wittenberg* *Thes. 5/16*  
Einfältiger

Doch aber in H. Schrift  
gegründeter

Glaubens = 100/2

# Spiegel

Worinnen ein gläubiger Christ kürzlichen erblicken wird/ daß GOTT an den itzigen ganz in ein opus operatum verwandelten Christenthum/ so wohl als an jenen im Alten Testament ein grosses Mißfallen habe/ und diejenigen/so nicht in der Gnaden-Zeit mit den Ministranten annoch Busse thun und sich davon los reißen/ dermahleins sehr hart straffen werde.

Hat GOTT der natürlichen Zweige nicht verschonet/ so wird er dich vielleicht auch nicht verschonen/ Röm. II. v. 21.

A B

BIBL. UNIV.

Gedruckt zu Laodicea im Jahr Christi 1709.

1709.



# Extract.

Aus D. Bartholomæi Sclei Theosophische Schriften/ p. 282.

**G**OTTES Wort kan niemand als **GOTT** selbst reden / wenn die Priester als Menschen solches ohne **Gottes** Geist nachahmen / und wie die Papageyen nachklappen / das ist nur ein Affenspiel und Pfaffenwerck. Es suchet nur ein jeder seine Secte und Kirchen-Hauffen groß zu machen / damit sie nur ihren Sack voll bekommen / und gnug zu fressen haben. Also wird die größte Schacherey / Simonie und Marquetenderey heute mit **Gottes** Wort / Sacramenten / Beichtsitzen / Absolution-sprechen / Kirchenhäusern / Schulen / Borbitten / Leich- und Hochzeit-Predigen 2c. getrieben. Und heist doch von allen diesen: So spricht der Mensch der Lügner; Dagegen **Gott** sagt: Was verkündigst du meine Rechte / 2c. Ps. 50. du meinst doch nur in allen Dingen dich selbst / Phil. 2. v. 21. und in allen deinen Predigten das Deinige / was menschlich / und nicht was göttlich ist / 2c. Jes. 8. v. 19. 20. Wenn sie zu euch sagen ihr müisset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen / die da schwätzen und disputiren (so spricht) soll nicht ein Volck seinen **GOTT** fragen! Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröhte nicht haben.

**A** Npartheyischer/freundlicher un lieber Lefer! Da  
 ich vor einigen Jahren wegen etlicher Menschen  
 Sahunen in meinem Herzen einen grossen Scru-  
 pel bekam/ und mich deshalb an unterschiedenen  
 Orthen mit vermeintlichen frommen Predigern dar-  
 über besprach/ absonderlich aber vielmahls Angst  
 hatte/wegen des Beicht-Stuhls/ weil man daselbst  
 gleich als in Zollhäusern Geld zahlete; So fand  
 ich von etlichen ziemlichen Beyfall/ derer Nahmen  
 ich gewisser Ursach halber hier noch nicht gedencken  
 will/ daß dieses eine in der H. Schrift ungegründete  
 Sache wäre. Damit ich aber den rechten Grund  
 hierauff selber erforschen möchte/ fragte ich nach al-  
 ten Büchern/ um sie gegen das Neue Testament zu  
 halten/ daß ich sehen könnte/ ob denn von Anfang her  
 nicht einige zu finden/die demselben gemäß ihre Leh-  
 re gehabt/ und darnach sich gerichtet hätten. Nach  
 langen suchen kam mir dieses: Abbildung der er-  
 sten Christen/ zu Händen/ allwo alles/was ich vor-  
 hero vor irria/so ich anders Christi Worten mehr als  
 Menschen Worten trauen wolte/ gehalten/ mir dar-  
 innen deutlich und umständlich gnug vor Augen ge-  
 leget wurde/ merckte auch/ daß wir in den Luther-  
 thum noch eben solche Abgötterey und in vielen Stü-  
 cken noch ärger als im Pabstthum haben. Hierzu  
 nun gab mir Gott auch diese Gnade/ daß ich mich  
 nicht lange mit Fleisch und Blut besprach/ sondern  
 von diesem Verd erben nach und nach abgieng/ fand  
 auch im Anfange/so wohl hier/ als anderswo einige  
 Seelen/ so sich ziemlich anliessen/ und grosse Erlänt-  
 nis dem Buchstaben nach/vorgaben; allein es wärete

nicht eben allzulange / so fingen sie wieder an / auf beyden Seiten zu hincken / da sie doch im Anfange fast alles von unnützen und überflüssigen Dingen von sich werffen wolten. Als einige machten sich ein Gewissen z. Röcke zu haben / andere Degen zu tragen / andere z. Hembder zu haben und so ferner. Da es aber schiene / als wolte der Brod-Korb Noth leiden / weil man nicht so bey allen solchen Eingang / wie vorher / mehr fand / O wie bald würde da das Wort Christi / welches doch sonst die so genannten Pietisten auf alle Blätter pflegen zu setzen : Scellet euch nicht dieser Welt gleich ; aus den Augen gesetzt / und was man vor unrecht erkant / auch schon gar verkaufft und cassiret hatte / legte man bald wieder begierig an / und ließ nicht allein z. biß z. Röcke gut seyn / sondern man schaffte noch wohl ziemliche Kostbarkeiten an / damit man doch ja in keine Verfolgung käme / und hatten doch den Spruch : Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre / so wäre ich Christi Knecht nicht / Gal. 1. v. 10. vor sich auffm Tisch in schönen Glas nicht aber ins Herz geschnitten / zum Andencken stehen. Ja was noch mehr / diese liebe Seelen haben mir bißhero fast am allermeisten widerstanden / und zwar der Ursachen / weil sie das Creuß Christi geschenet / und wohl gar ihre bißherige Heucheley Liebe genennet. Mein lieber Freund / wer hat grössere Liebe / der Barbier / der die Wunde öffnet / oder der sie lässet unterkötig werden ? Dieses applicire auffß geistliche. Es hat mich aber Gott auch darbey nicht verlassen / habe auch meine Hoffnung auff ihn 1. Pet. 3. v. 5. daß er mir

mir werde ferner beystehen. Als nun neulich das kleine Tractätchen / von einem bekehrten Priester heraus kam / wurde ich vollends gewahr / daß derjenige / so mir ehemahls den Worten nach grossen Beyfall gegeben / ja mir auch die allerbesten Bücher darzu geliehen / und mich durch einen Kuß seiner Beständigkeit versichert hatte / am allermeisten darwieder gelästert / ja wohl gar mir andichten wollen / als ob ich glaubte / Christus wäre nicht auch vor die Nichtauferwehnten gestorben / da doch mein ganzer Sinn durchgehends dahinaus gehet / daß Christus für alle NB. für alle Menschen 1. Cor. 15. v. 22. gestorben und auch alle in ihr erstes Herkommen oder Centrum versetzen will / aber NB. zu seiner Zeit. Nun will ich zwar meine Sachen nicht selber loben / bin aber in meiner Meinung gewiß / daß ich dasjenige / was ich einmahl wohlbedächtig geschrieben / bis an mein Ende vor wahr halten werde / und ist der Greuel der Verwüstung und die Seelen-Krämerrey noch lange nicht gnugsam / wie es wohl seyn sollte / offenbahret / sondern kan mit nechsten / wenn sich einige Verleger darzu anfinden werden / in einen absonderlichen Tractätchen / so von dem Verführischen Leben derer Prediger handelt / noch woll mit Gott geschehen. Dem unpartheyischen Leser überlasse seyn freyes Judicium, er sehe zu / daß er ein gerechtes Urtheil fälle. Vorizo aber habe ich nachfolgenden in 5. Capiteln bestehenden einfältigen in Gottes Wort aber gnugsam gegründeten Glaubens-Spiegel dem geliebten Leser noch communiciren wollen / mit bitte / es in unaffectirter Liebe zu lesen / und

mit klaren Augen zu betrachten/ denn an jenen Ta-  
ge wird es doch alles offenbahr werden/ wie ein jeder  
gehandelt hat bey Leibes Leben/ Gott will auch daß  
allen Menschen in der Gnaden-Zeit noch geholffen  
werde/ und zur Erkäntnuß der Wahrheit kommen/  
wie viel mehr soll das Geschöpffe GOTTES sol-  
ches wollen. Wann ich nur den einzigen Spruch  
Christi Matth. 24. v. 37. 38. Gleich wie es aber  
zur Zeit Noa war/ also wird auch seyn die Zukunfft  
des Menschen Sohns; Denn gleich wie sie waren  
in den Tagen vor der Sündfluth/ sie assen/ sie trun-  
cken/ sie freyeten und lieffen sich freyen/ biß an den  
Tag da Noa zu der Archen eingieng/ und sie achtes-  
tens nicht/ biß die Sündfluth kam/ und nahm sie alle  
dahin; also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen  
Sohns: betrachte/ so habe ich biß an mein Ende  
daran Lehre gaug. Vor meine Person glaube ich/  
daß es hierauf in allen ankömmt/ und wer da alsdenn  
wohl bestehet/ dem ist geholffen/ wehe aber dem gros-  
sen Hauffen/ die alsdann zur Lincken/ werden ge-  
wiesen werden/ den letzten Heller zu bezahlen.

Der Höchste stehe uns bey/ und erhalte  
uns in der Wahrheit biß ans  
Ende.



## Cap. I.

**I**n diesem Glaubens-Spiegel präsentiret sich zu erst die klagende Stimme Gottes/ über den verfallenen und in ein blosses Opus operatum ver wandelten Gottes- sage Gözen-Dienst/ wie solche sich durch die Propheten in Alten- und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament hin und wieder hören lässet. Da die Kinder Israel ehemahls sich allzusehr auff das blossē opus operatum oder ihren äusserlichen Gottesdienst verliessen/ und meineten/ wenn sie nur ihren ordentlichen Sabbath (wie sie auch noch bisz auff diese Stunde solchen äusserlich viel besser/ als die Christen ihren Sonntag/ celebriren) wöchentlich hielten/ ihre Neumonden und gemachte Feste feyerten/ und in den falschen Wahrstunden/ Gott müste ihnen alsdenn schon gnädig seyn; So war doch solche ihre äusserliche Heiligkeit vor Gott dem HErrn ein Greuel / Jer. 7. v. 22. seqq. da er sie ihnen aus Noth doch selbstē verordnet/ indem ihr Herze nicht empfand und schmeckete die innerliche Süßigkeit und Ruhe Gottes. Weswegen dann Gott der HErr auff sie sehr zornig wurde/ und solches in nachfolgenden Worten ihnen unter

Klagen zustellen sich nicht länger verbergen konte/son-  
 dern also klagte: Was soll mir die Menge eurer  
 Opffer? Ich bin satt der Brand-Opffer von Wid-  
 dern/ und des Fetten von den Gemästeten/ und habe  
 keine Lust zum Blut der Farren/ der Lämmer und  
 Böcke/ Es. I. v. 11. Ich bin euren Feyertagen gram/  
 und verachie sie/ und mag nicht riechen in eure Ver-  
 sammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer  
 und Speiß-Opffer opffert/ so habe ich keinen Gefal-  
 len dran/ so mag ich auch eure feiste Danck-Opffer  
 nicht ansehen. Eure Brand-Opffer sind mir nicht  
 angenehm. Jerem. 6. v. 20. Denn ob sie gleich fas-  
 ten/ so will ich doch ihr Flehen nicht hören/ und ob  
 sie Brand-Opffer und Speiß-Opffer bringen/so ge-  
 fallen sie mir doch nicht/ sondern ich will sie mit den  
 Schwerdt/ Hunger und Pestilenz auffreiben.  
 Jerem. 14. v. 12. Was war aber die Ursache sol-  
 ches göttlichen Mißfallens/ und was wolte denn  
**GOTT** eigentlich haben? Antwort: das Herze/  
 wie er durch den fromen König David aussprechen  
 lassen. Behüte deine Zunge für Bösen/ und deine  
 Lippen daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen  
 und thue Gutes/ suche Friede und jage ihn nach/ Ps.  
 34. v. 14. 15. Und ferner: Waschet/ reiniget euch/  
 thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset  
 ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach  
 Recht/helffet den Verdruckten/schaffet den Wäysen  
 recht/und helffet der Wittben Sachen/ Es. I. v. 16. 17.  
 Hierauff könnte ein natürlicher Mensch einwerffen/  
 dieses ist zwar wahr/ hingegen aber alles in Alten  
 Testamente geschehen/ und was gehet das uns Chri-  
 sten

sten im Neuen Testamente an / allwo der Levitische  
 Gottesdienst auffgehöret? O ja lieber Mensch / es  
 gehet uns traun nun noch mehr an / und will ich dir  
 davon etliche Sprüche aus selbigen auch hieher setzen /  
 so obigen nicht entgegen seyn / sondern sie vielmehr  
 erklären werden / Als: diß Volck nahet sich zu mir  
 mit seinem Munde / und ehret mich mit seinen Lippen /  
 aber ihr Hertz ist ferne von mir. Vergeblich die-  
 nen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts  
 denn Menschen Gebothe sind Matth. 15. v. 8. 9.  
 Marc. 7. v. 6. 7. 14. welche haben einen Schein der  
 Weißheit / durch selbst erwählte Geistigkeit und De-  
 muth / und dadurch / daß sie des Leibes nicht verscho-  
 nen / und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner  
 Nothdurfft Coloss. 2. v. 23. und achten auf die Jü-  
 dischen Fabeln und Menschen-Geboth / welche sich  
 von der Wahrheit abwenden. Tit. 1. v. 14. Ihr ha-  
 bet Christum verlohren die ihr durch das Gesetz (wel-  
 ches iho in Menschen-Geboth und Satzungen ver-  
 wandelt) gerecht werden wollet / und send von der  
 Gnade gefallen. Gal. 5. v. 4. Auch will Paulus in  
 der 1. Epistel / so er an Timotheum geschrieben am  
 1. Cap. v. 4. daß die andern Apostel nicht acht ha-  
 ben solten auf die Fabeln und die Geschlecht-Regi-  
 ster / die kein Ende haben / und nicht Fragen auffbrin-  
 gen / mehr denn Besserung zu GOTT im Glauben.  
 Und Cap. 4. 1. spricht er: Der Geist aber saget deut-  
 lich / daß in denen letzten Zeiten werden etliche von den  
 Glauben abtreten / und anhangen denen verführi-  
 schen Geistern / und Lehren der Teuffel / und faul seyn  
 und lehren / umlauffen durch die Häuser / nicht allein  
 2 5  
 oder

aber faul/ sondern auch schwägig und fürwizig und reden daß nicht seyn soll. Cap. 5. v. 13. Der Apostel Petrus nennet sie nachdencklich Brunnen ohne Wasser / und Wolcken vom Windwirbel umgetrieben / welchen behalten ist eine dunckle Finsternis in Ewigkeit 2. Petr. 2. v. 18. seq. Judä. 1. Mein lieber Leser/ so du nur kein so genannter Geistlicher oder Priester bist/ sondern Lust hast zur Wahrheit / die in Christo allein zu suchen ist/ so wirstu ja aus obigen Schriftmäßigen Worten gnugsam verstehen können/ daß Gott an den also geformeten Gottesdienst keinen Gefallen habe / sondern vielmehr darüber zürne und uns hart zu straffen drohe/ daß/ so wir uns nicht wollen ändern/ und das innere Wesen in uns Col. 1. v. 26. 27. zu excoliren suchen / und an unser Herz anknopffen/ damit Gott dasselbe als einen Orth / allwo sein Süncklein noch verborgen lieget/ öffnen könne/ er uns ausspeyen wolle aus seinen Munde nach Offenb. 3. v. 16. Was dann nun der rechte wahrhaftige Gottesdienst sey / und wie man solchen leider iho wenig antreffe/ davon wollen wir weiter sehen das

## II. Cap.

**Z**um Andern erblichestu in diesem Glaubens Spiegel eine treuherzige und Wohlgemeinte Warnung / nicht an den äussern Gottesdienst/ wie er heut zu Tage bey den Staats Christenthum geformet / zu hangen/ sondern mit höchstem Eiffer und rechten Ernste den innern zu suchen. Damit

mit aber so viel möglich ist/ nicht meine Worte brauche / so will ich gleichwie in vorigen mit der Schrifft den Lebendigen und innern Gottesdienst anzeigen / wie folget: Behüte deine Zunge für Bösen/und deine Lippen / daß sie nicht falsch reden Ps. 34. v. 14. So aber sich jemand unter euch läset düncken/ er diene Gott/und hält seine Zunge nicht in Zaum/sondern verführet sein Herze/ des Gottesdienst NB. ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst / für Gott dem Vater ist der/die Waisen und Wittben in ihrem Trübsahl besuchen/ und sich von der Welt unbefleckt behalten Jacob. 1. v. 26. 27. ziehet nicht am fremden Joch mit denen Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genuß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Was hat der Tempel Gottes für ein Gleichheit mit den Gözen? Ihr aber seyd der Tempel Gottes / wie denn Gott spricht / ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und will NB. ihr Gott seyn/und sie sollen mein Volck seyn. 2. Cor. 6. v. 14. 16. 17. Diesen innern und wahrhaftigen Gottesdienst kennete Hiob wohl / wenn er also sagte: Ich errettete den Armen/ der da schrie/ und den Waisen der keinen Helfer hatte. Hiob 29. v. 12. seq. Dergleichen Sprüche könnte ich dir / lieber Leser / noch mehr anführen / denn die ganze H. Schrifft ist voll davon / es prüffe sich aber ein jeder nur mit mir/ob er wie vorhergehende Sprüche zeigen/ in solchem Zustand auch stehe. So er was Göttliches geschmecket so kan es nicht anders seyn/ er muß auff was Gewisses sich verlassen/ und sich für der Menschen Gesellschaft davon verdirbt der edle Schatz / nur mehr hüten.

Cap. III.

**D**rittens ersiehestu einige aus Gottes Wort entlehnete Lebens-Reguln/ nach welchen alle diejenigen / so sich für Christen ausgeben/ sie stehen unter was Religion oder Secte sie wollen/ ihr Leben zu formiren haben. So du nicht in den letzten und andern Tod begehrest zu kommen / so ist mein Rath/ sich in diejer grossen Gnaden-Zeit zu bekehren / und ob du gleich in grosser Einbildung stündest/ und meinetest/ du wärest bekehret / so sollen dich nachfolgende Lebens-Reguln; wornach sowohl ich als du/ der du dieses liesest / dich nothwendig richten must/ zeigen / daß es mit uns bis dahero noch nichts sey / ob wir gleich noch so eine schöne pietistische Sprache führeten/denn das Evangelium fordert:

1. Arm zu werden. Jesus sprach zu den reichen Jüngling: Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin/ und verkauffe was du hast/ und giebs denen Armen/ so wirstu einen Schatz im Himmel haben / und komme und folge mir nach. Gehet nun nicht fast die ganze Welt mit diesen Jüngling betrübt von Jesu / wegen ihrer zeitlichen Güter? Matth. 19. v. 21. (2.) sich selbst zu verläugnen. Weil Christus die ewige Wahrheit zu uns allen spricht: Wer mir folgen will / der verleugne sich selbst / und nehme sein Kreuz auff sich täglich / und folge mir nach. Luc. 9. 23. (3.) Das Böse mit Guten zu vergelten. Ich aber sage euch/ spricht Christus/ liebet eure Feinde / seegnet/ die euch fluchen/ thut wohl denen/die euch hassen/ bittet für die / so euch beleidigen und verfolgen.

gen. Matth. 5. v. 44. (4.) Keusch zu leben. Denn es sind etliche verschnitten/ die sind von Mutterleibe also gebohren / und sind etliche verschnitten / die von Menschen verschnitten sind/und sind etliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben/ um des Himmelreichs willen. Wer fassen mag/der fasse es. Matth. 19. v. 12. Der König David hatte nach seiner Bekehrung ein herrliches Verlangen solches zu hoffen/ drum war dieses sein sehnliches Geuffzen: Schaffe in mir Gott ein reines Herz/und gieb mir einen neuen gewissen Geist/ Ps. 51. v. 12. Dessen löblichen Exempel sollen wir hierinnen billig nachfolgen (5.) Vollkommen freygebig zu seyn. Nach Christi eignen Worten: Wer dich bittet dem gieb. Und wer dir das deine nimmt/ da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollet/ daß euch die Leute thun sollen/ also thut ihr ihnen/ gleich auch ihr. Luc. 6. v. 30. 31. (6.) Nicht unnütze Reden zu führen. Denn ich sage euch/ spricht Christus/ daß die Menschen müssen Rechen schafft geben am Jüngsten Gericht/ von einem jeglichen unnützen Wort/ daß sie geredet haben. Matth. 12. v. 36. Und David seuffzete gleichfals: Herr behüte meinen Mund/ und bewahre meine Lippen. Ps. 141. v. 3. Conferat. Syr. 22. v. 33. (7.) Zu meiden alle Gelegenheit zu sündigen. Aergert dich aber dein rechtes Auge/ so reiß es aus/und wirffs von dir. Es ist dir besser / daß eines deiner Glieder verderbe/ und nicht der ganze Leib in die Hölle geworffen werde Matth. 5. v. 29. seq. Laß deine Augen stracks für sich sehen/ und deine Augenlieder richtig für dich hinsehen. Laß deinen Fuß gleich für sich gehen/

gehen / so zehestu gewiß / wancke weder zur Rechten  
 noch zur Linken / wende deinen Fuß vom Bösen.  
 Prov. 4. v. 25. 26. 27. (8.) Gar nicht zu heucheln.  
 Denn der HErr Christus spricht selber: Es werden  
 nicht alle / die zu mir sagen: HErr / HErr / in das  
 Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun  
 meines Vaters im Himmel. Matth. 7. v. 21. (9.)  
 Dasjenige / was man lehret / auch selbst zu  
 thun. Darum / wer diese meine Rede höret und  
 thut sie / dem vergleiche ich einem klugen Manne / der  
 sein Haus auff einen Felsen bauet / Matth. 7. v. 24.  
 Seyd aber Thäter des Worts / und nicht Hörer allein  
 Jac. 1. v. 22. Conf. Rom. 2. v. 1. Act. 1. v. 1. (10.)  
 Vor den Bauch nicht allzu sehr zu sorgen. Darum  
 solt ihr nicht sorgen was werden wir essen? was wer-  
 den wir trincken / womit werden wir uns kleiden?  
 Matth. 6. 31. seq. Diese Lebens-Regeln scheinen  
 der menschlichen Vernunft und unsern Fleisch und  
 Blut sehr schroer zu seyn / und wer hiernach sich prü-  
 fen wird / der wird schon wahrnehmen den Spruch:  
 Schaffet daß ihr mit Furcht und Zittern seelig wer-  
 det. Der liebe Leser siehet also / daß es nicht meine /  
 sondern Schriftmäßige Worte sind / darum so sey  
 ein jeder ersuchet / sie wohl zu betrachten und zu Her-  
 zen zu nehmen. Vor Gelehrte habe ich es nicht ge-  
 schrieben / sondern vor einfältige Seelen / deren leider  
 viel weder Bibel noch Testament im Hause haben.  
 Mancher könnte zwar vor das vom Petro verdamnte  
 Sünden-Geld Act. 8. v. 19. 20. 21. wohl 6. oder  
 mehr Bibeln kauffen / alleine wer gedencet daran /  
 an jenen Tage aber wird es zu spät zu bereuen seyn.

## Cap. IV.

**Z**um Bierdten zeigt dir dieser Glaubens-  
 Spiegel eine Schriffmäßige Vermahnung/  
 sich vor denen heutigen Schriffgelehrten  
 und Pharisäern noch mehr/ als vor denen Alten  
 vorzusehen. Daß man sich vor den heutigen  
 Schriffgelehrten eben so wohl/ als wie im Alten  
 Testament vorsehen und sich hüten soll/ davon ist die  
 ganze H. Schriff auff allen Blättern voll/ allein  
 euch lieben Einfältigen zu Gefallen habe ich nach-  
 folgende Schriff-Stellen hier anführen wollen.  
 Zum Ersten könnet ihr/ die ihr das Neue Testament  
 habet/ nachschlagen das 3. 5. 6. 7. 23. und absonder-  
 lich das 24. Capitul Matthäi v. 11. allwo Christus  
 der Heyland also saget: Und es werden sich falsche  
 Propheten erheben/ und werden viel verführen.  
 Item ibid. v. 15. Wenn ihr nun sehet den Greuel  
 der Verwüstung/ davon gesaget ist durch den Pro-  
 pheten Daniel/ daß er stehet an der heiligen Stätte  
 (wer das liest/ der mercke drauff) NB. Dieser  
 Spruch hat mir/ durch die Säkungs Mauer zuse-  
 hen/ nach Ezech. 8. v. 5. Anleitung gegeben. Hier  
 wollen zwar einige einwenden/ dieses gieng nur auf  
 des Pabstes Ablass Krämerey/ dieses glaube ich auch/  
 und weiln solcher in unterschiedenen Secten fortge-  
 pflanket worden/ so haben sichs auch selbige anzu-  
 nehmen/ in so weit sie noch was Pabstliches unter  
 sich hegen/ jenes ist der Grobe/ diese sind die Subtil-  
 Lauen/ sie sind alle einer in ihren Antichrist und ist  
 die grosse Geheimniß-volle reitende Apocalyptische  
 Hure

Hure/ob sie sich gleich selber untereinander trennen/  
denn das Reich des Satans ist ein Unfriedlich  
Reich/ und deswegen warnet Christus dafür/ wenn  
er spricht: So alsdenn jemand zu euch wird sagen;  
Siehe/hie ist Christus/ oder da/ so solt ihrs nicht  
glauben. Denn es werden falsche Christen und  
falsche Propheten auffstehen/und grosse Zeichen und  
Wunder thun/das verführet werden in den Irrthum  
(mo es möglich wäre) auch die Außerwehlten  
Matth. 24. v. 23. 24. Kurz: Es sey denn eure Ge-  
rechtigkeit besser denn der Pharisäer und Schrift-  
gelehrten/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich  
kommen Matth. 5. v. 20. Ein Blinder kan den  
andern nicht leiten/ oder fallen beyde in die Grube/  
darum lasset sie fahren. Solches bejahet auch Pau-  
lus wenn er spricht: Darum gehet aus von ihnen/  
und sondert euch abe/spricht der HErr/ und rühret  
kein Unreines an/ so will ich euch annehmen/ 2. Cor.  
6. v. 17. Jer. 15. v. 19. 20. Cap. 51. v. 6. seqq.  
Wolte Gott/das alle sich es lieffen herzlich angele-  
gen seyn/ und folgenden 18. Vers auch auff sich ap-  
pliciren könnten/da Gott will alsdenn unser Vater  
seyn/und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn/  
spricht der Allmächtige HErr. Man sehe die grosse  
Klage Gottes Jeremia 23. v. 11. Jes. 9. v. 15. 16.  
Jer. 2. v. 8. Cap. 5. v. 31. Cap. 18. v. 18. Cap. 29.  
v. 9. an: Denn beyde (ordinair) Priester und  
Propheten sind Schälcke/ und finde auch in meinen  
Hause ihre Bosheit/nehmlich den Greuel der Ver-  
wüstung/spricht der HErr. Das ganze Capitul  
nachzulesen/ wird derjenige gebethen/ so seine eigne  
Seele

Seele lieb hat und sie erretten will. Denn ich fürchte fürwahr/ wo man nicht von ganzen Herzen/allein zu dem einigen Gott seine Zuflucht nimmt/und in der blossen Einbildung stehet/man werde bey dem ißigen äußerlichen also geformten Christenthum/welches doch eben so arg/ als jenes im alten Testament war/ ist/ so stracks zu den Himmel geführt/ man eben so wohl könne in die Hölle geführt werden/ wie wir Gleichniß Weise an denen Soldaten des Königs zu Syrien ein Exempel holen/ welche in der Hoffnung und Meinung waren/ von dem Propheten Elisa gen Dothan geführt zu werden/ dennoch aber gen Samarien wieder ihren Willen geführt wurden. O Ihr einfältige Seelen! Ihr jammert mir von Herzen/daß ihr nicht treulich zu Gott dem Allmächtigen geführt werdet. Darum so sehet doch! auff Jesum/ den Anfänger und vollender unsers Glaubens und gehet von dem äußerlichen ins innerliche verborgene Wesen Gottes in euch/so werdet ihr die Seligkeit davon bringen/ durch Jesum Christum Amen. Ihr aber/ O ihr lieben Herren Geistliche! seyd gewiß versichert/ daß ich von Herzen wünsche/ daß ich unter euch doch noch einen einzigen Apostel Jesu Christi nach Gal. 1. v. 1. finden möchte. Einem frommen Samael Act. 5. v. 34. möchte zwar noch wohl hier und dar zu finden seyn/ allein solcher soll ja nicht damit für Gott bestehen/wenn er nicht alle Menschen-Furcht fahren läßet/ und Christum seinen Herrn frey bekennet. Matth. 10. 32. bis 42. Es ist euch lieben Herren ja noch wohl bewust/ da ich unter euren Sagens-Krahm verstricket war/wozu

durch einen Judas Kuff gebracht wurde / da es da  
 mahls hieß: Nun wir wollen als Brüder leben / wie ich  
 in allen euch gehorsamete / in Meinunge Gott damit  
 einen Dienst zu thun / und ach wie seelig preiset ihr  
 mich dazumahl / ihr lieffet mich ja schon in euren in-  
 nersten Krahm hinnein gucken / ja communicire-  
 tet mir die aller herrlichsten Schrifften / die man  
 nur erdencken kunte / und ich glaube so Kich euren Ab-  
 laß-Krahm nicht Generaliter angerühret / ihr hättet  
 mir euer Herß mitgetheilet / denn da ich euch zu gefal-  
 len / auff andere alles wälzete / sie vor Bauch-Die-  
 ner hielte / war ich euch sehr angenehm / und ihr hulf-  
 fet mir dazu / wo ihr nur wußtet und kuntet. Eins-  
 mahl wie einigen wird bewusst seyn / da ich die weltli-  
 che Zoll-Bude / der Geistlichen in einem Schreiben  
 an einen bekantten Priester weit fürzog und die welt-  
 liche / als eine so wegen an und unter der Sünde  
 Rom. 11. v. 32. Gal. 3. v. 22. seyn müste / und zu sei-  
 ner Zeit schon außgehoben werden soll Matth. 22.  
 v. 21. Rom. 13. v. 7. defendirte / und einen zu lesen  
 gab / ach wie wurd ich da gelobet / da doch der Brieff  
 in genere und von allen Secten handelt / so gehets  
 wenn man seinen eigenen Balcken vergisset / und an-  
 dere Splitter nur richten will. Da ich nun die Stim-  
 me Gottes merckte / daß ich den Vater im Geist  
 und in der Wahrheit solte anrufen / es euch auch als  
 præäsidenten vorstellete / so gabet ihr mir zwar nicht  
 allzugroß unrecht / wiewohl euer Angesicht nicht  
 sehien wie gestern / endlich und endlich aber / da ich  
 einigen Austoß hatte an diejenigen Leuthe / welcher  
 Bücher ihr mir recommendiret / die in 15. Jahren  
 nicht

nicht waren zum sogenannten Abendmahl gegangen/ und euch fragete / ob die Leute könten ihrer Seeligkeit versichert seyn/ so waret ihr dazumahl noch so redlich/und sagtet zu mir; Davan solte ich mich nicht stossen/sie hätten das Abendmahl entweder unmittelbar mit Christo / oder aber unter 2. oder 3. oder etwan auff Reisen unter sich selbst gehalten. Darauf forschete ich nun fleißig alle Schrifften durch / kauffte mir diß Buch Abbildung der ersten Christen/und fand endlich also einigen Eingang zu Gott/ und sahs so klahr / als die Sonne scheint/ daß aller Menschen Tand ohne die Neue Creatur in Christo/ Galat. 5. vor Gott nichts nuzete. Wie nun Christus der Welt Heyland / so sehr lange vor meines Herzens Thüre gestanden / zu mir einsprach / und mir einen kleinen Himmlischen Vorschmack der Göttlichen Güte in meine Seele schenckete / Offenb. Joh. 3. v. 20. wurde mein innerer Mensch sehr erfreuet / schmecke auch dieses Gottlob diese Stunde noch/ daß es gegen der Speise/ so ein gottloser sündiger Mensch darreichet/nicht zu vergleichen. Dafür nun dancke ich keinen als Gott 2. Theff. 2. v. 13. und gedencke durch Gottes Beystand bey diesem Jesu zu bleiben Joh. 6. v. 68. es koste auch was es wolle/ und daß ihr Herren Geistlichen es mir nicht gönnet/ könnet ihr selbst lesen/was Petrus schreibt; Das befremdet sie/ daß ihr nicht mit ihnen lauffet/ in dasselbige wüßte/ unnatürliche Wesen und lästern 1. Petr. 4. v. 4. Wie gerne ich euch nun dieses wünsche / und sonderlich denen/ die sich es ehmahls rühmeten / und deswegen auch solche treuherzige

Vermahnung von den innerlichen Zustand der Seelen thaten / das weiß mein Gott am allerbesten. Ich bitte euch herzlich darum / tretet doch wieder auf die Wege / und fraget Ps. 14. v. 2. Luc. II. v. 9. nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / und wandelt drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen leider : wir wollens nicht thun / Jer. 6. v. 16. Joh. 14. v. 6. Ich will allen dennoch in aller Liebe nachfolgendes nur Erinnerungs Weise euch vorlegen : Sind euch nicht mehr bekant die 20. Silberlinge ? 1. Mos. 37. v. 28. Gedencet ihr nicht an den in Aufrühr umgekommenen Ehr- Geld- und Bauchgeizigen Bileam ? An den Auf- säzigen und Geldgierigen Schasi 2. König 5. v. 27. An den sich selbst erhenckenden Judam / wegen der 30. Silberlinge / Act. 1. v. 18. An den plötzlich da- hin gefallenem Geld liebenden Ananiam / und dessen Weib Saphiram / Act. 5. v. 5. 10. An die Verkäufer und Käufer und deren sonderbahre Vermehrung der Wechsler Fische und Häncke und Stühle der Tauben- Krämer in des HErrn Bethaus Es. 56. v. 7. Jer. 7. v. 11. Matth. 21. v. 12. An Hof. 4. 8. An das vielfache Weh / so der HErr JEsus hin und wie- der schreyet / Matth. 23. Marc. 12. Luc. 20. und an das Babylonische Thurm- Auffbauen 1. Mos. 11. v. 1. 10. 12. Betrachte doch die wahrhaftige Linie von Abeln an / bis auff die Apostel / und allerleyten Glaubigen / ob ihr Herren unter derselben Linie ste- het / oder ob ihr nicht vielmehr unter der Gegen- Linie / so jene Linie grausam verfolget / gehört. Wurde nicht Adam von der Eva / und dieser durch die Schlan-

Schlange verführet und Betrogen? Wurde nicht der Grund-Stein von allen Gottesfürchtigen/ Ubel/ von den Cain/als Grund-Stein der künfftigen Verfolger tod geschlagen? Waren nicht dem gerechten Noâ alle Menschen zuwieder? Dem frommen Loththaten die Leuthe alles Ubel. Dem lieben frommen Joseph waren alle 10. Brüder entgegen. Dem Mann Gottes Michâ waren alle 400. ordinair Priester zu wieder. Danieln waren gleichfals zuwieder alle Heidnische ordinair Priester. Waren nicht Christo/ dem alleinigen wahrhafftigen Hirten und Lehrer/ die ordinaire Pharisäer zu wieder? Waren denen wahren Aposteln die ordinair Priester/ so in guten Tagen lebten/ und ihren Bauch versorgeten/ nicht allemahl zuwieder? Und gehets nicht noch diese Stunde in der isigen Zeit so her? Man hat ja zeithero mit Wehmuth hören müssen/ rechte Gotteslästerung gegen den einigen Bogen/ des nur neulichst heraus gegebenen bey nahe bekehrten Priesters/ so von euren Ablasz-Krahm ein Wenig gehandelt. Meinet ihr aber daß durch euer Gotteslästerung die Sache gehoben sey? O thut euch diese wenige Wahrheit schon wehe/ und naget euer Herz/ wie wird es noch tausendmahl weher thun/ wenn ihr sollet alles durch euer Versäumnüß verlohrene Blut ersetzen/ welches ja warlich von euren Händen soll gefodert werden. Ich will zu eurer Erweckung und euch zu Gefallen die Prophezehung/so D. Thomas Kampff damahls Hubitischen Kriegs-Feld-Prediger Anno 1472. geweissaget/und Anno 1496. aus der Böhmischen Sprache in die Deutsche übersetzt worden/

" hieher setzen: Die Lehrer die nicht die Klahre War-  
 " heit haben geprediget / sondern das Volck mit auß-  
 " serlichen Dingen verführet / werden in solche Ver-  
 " achtung kommen / daß Niemand sich ihrer wird  
 " erbarmen / alle werden sie hassen. Die Mutter /  
 " wenn sie zu der Zeit werden einen Pfaffen sehen /  
 " werden das kleine Kind an der Brust säugende  
 " wegwerffen / und im Grimm entzündet ihm nach-  
 " lauffen und sprechen: Hin ihr Buben und Veräch-  
 " ter Gottes / die ihr uns lange Zeit habt von der  
 " Wahrheit geführet / und uns mit euren erdichteten  
 " Lügen gespeiset / und in der Irre gehen lassen.  
 " Wenn ein Pfaff durch ein Dorff wird wandern /  
 " wird manche Bäuerinn / wenn sie das Brod auff  
 " der Schauffel in den Back-Ofen setzen will / es aus  
 " denen Händen werffen / die andere unter der Kuh  
 " sitzende und melckende / so sie siehet / daß der Wolff  
 " ihr das Kind wegtraget / wird das Kind fahren las-  
 " sen / und allein dem Pfaffen nachjagen / ihn ver-  
 " fluchen und vermaledeyen: Siehe daselbst mit  
 " mehrern. Ja sie sollen nebst den Teuffel in den arg-  
 " sten Psuhl auch kommen / wie die wahre Priester die  
 " alle wahre Christen auch die allerhöchste Freude und  
 " Ehre in Gegentheil bekommen Offenb. Joh. 18. v. 2. 6.  
 " Cap. 19. v. 20. Weiln mir will von einiaen berichtet  
 " werden / als hätten sie mich in der opinion, ich lie-  
 " bete keinen frommen Prediger / so haben deswe-  
 " gen vorgemeldete Weissagung communiciren wol-  
 " en / um das Gegentheil darzuthun / daß es sich nicht so  
 " verhalte / sondern rechte Diener Christi ich von Her-  
 " zen liebe. Und ihr möget es nun glauben oder nicht /

so versichere ich vor Gott / daß ich keinen von euch  
 feind bin / sondern euer Verderben jammert mich  
 herzlich / und daß Gott der Herr nicht etwa mich  
 straffen soll / an jenen Tage / daß ich meinen Grund  
 verschwiegen / so habe meine Seele hiermit erretten  
 wollen. Denn der grosse Befehl gehet ja einen je-  
 den an / da es heisset: Warnest du aber den Gottlo-  
 sen für seinen Wesen / daß er sich davon bekehre / und  
 er will sich nicht von seinen Wesen bekehren / so wird  
 er um seiner Sünde willen sterben / und du hast deine  
 Seele errettet. Hesek. 33. v. 9.

## Cap. V.

**Z**um Fünfften stellt dir dieser Glaubens Spie-  
 gel vor Augen die wahren Kennzeichen derer  
 auserwählten Kinder Gottes. Welche der  
 Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder der-  
 selbige Geist giebt Zeugnuß unsern Geist / daß wir  
 Gottes Kinder sind / Röm. 7. v. 14. 10. Diese sind /  
 die kommen sind aus grosser Trübsahl / und haben  
 ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut  
 des Lammes / Offenb. 7. v. 14. Wie viel ihn auff-  
 nahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu  
 werden / die an seinen Nahmen glauben / Joh. 1. v. 12.  
 Meine Schaafe hören meine Stimme / und ich ken-  
 ne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewi-  
 ge Leben / und sie werden nimmermehr umkommen /  
 und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.  
 Cap. 10. v. 27. 28. Wer beharret biß ans Ende / der  
 wird selig. Matth. 24. v. 13.

Die Kennzeichen aber / woran wir uns selbst

prüfen 2. Cor. 13. v. 5. und die Außgewählten in dieser Welt vor andern kennen mögen/ sind folgende:

I. Das gläubige Ergreifen Christi. Denn ein Gläubiger hat solch Zeugniß bey ihm. 1. Joh. 5. v. 10.

II. Das beständige Kämpffen wider das sündliche Fleisch. Denn solches thun diejenigen/ welche Christo angehören. Gal. 5. v. 24.

III. Das hertzliche Beseuffzen/ der annoch anklebenden Schwachheit. Worvon das ganze 7. Cap. an die Römer nachzulesen.

IV. Das fleißige Hören der Stimme Christi. Joh. 7. und 10.

V. Das unablässige Uben der wahren innern Gottseligkeit. Denn an dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/ so wir seine Geboth halten/ 1. Joh. 2. v. 3.

VI. Das hertzliche Lieben des Nächsten. Denn daran erkennet jedermann die Jünger Christi. Joh. 13. v. 35. 1. Joh. 3. v. 14.

VII. Das kindliche Beten und Anruffen Gottes/durch den in uns wohnenden Heil. Geist. Röm. 8. v. 15. Gal. 4. v. 6.

VIII. Die gehorsame Gelassenheit im Creutz. Weil die/ so mit Christo leiden/und also ihm ähnlich werden/ auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden sollen/Röm. 8. v. 17.

IX. Das sehnliche Verlangen nach dem ewigen Leben. Komme Herr Jesu/ Offenb. 22. v. 17. 20.

Summa:

Summa:

Wer gläubt/ liebt/ meidet Sünd/ und höret Gottes Wort/

Und betet/ duldet/ sehnt sich nach der Himmels-  
Pfort/

Der ist gewiß ~~wenn~~ von Gott erwehlt von Ewig-  
keit/

Kein Feind kan rauben ihm des Himmels See-  
ligkeit.

Hier aber hastu/ lieber Leser/ wohl zu mercken /  
daß/ da ich der Kennzeichen derer außgewählten  
Kinder Gottes gedенcke/ ich keines wegес in denen  
Gedанcken stehe/ als ob die Ubrigen/ so an diesen  
Vorrecht der ersten Gebührt oder Erwehlung  
nicht Theil haben/ aus Gottes ewigen vorgefaßten  
Rathschluß unendlich ewig sondern endlich ewig  
verdammт seyn solten/ welches allzu abscheulich so  
wohl wieder Gottes strenge Gerechtigkeit/ Jes. 42.  
v. 20. 21. Cap. 43. v. 25. als auch dessen unergründ-  
liche Barmherzigkeit und vollgültige Gnugthuung  
Christi gelästert wäre. Weil ich nun hier von eini-  
gen verständigen Leuthen erfahren/ daß sie viel Scru-  
pel wegen der ewigen Erwehlung in ihren Herzen  
übrig haben/ ungeacht ihre sectirische neidische Prie-  
ster den Geheimniß-vollen Satz de prædestinatione  
& Electione Credentium aber ohne Geist und  
Leben/ gegen andere üm Buchstaben rum beißen  
und deshalb sich trennen/ da doch der gemeine Mann  
ganz tumm nur so mit beyher laufft/ so hat mich sol-  
ches sehr gejammerт/ zumahlen man doch nicht den  
allergeringsten Buchstaben bey denen ältesten Leh-

vern davon liefet/ und die Neuen/ so nunmehr selbst  
 leidet bekennen/ daß der Geist Gottes in ihnen  
 nicht mehr so kräftig sey/ als in denen Vorfahren/  
 wollen doch solche Klüglinge seyn und den Rath Got-  
 tes mit ihrer Vernunft erforschen/ eben als wenn  
 ein Ey klüger denn die Henne seyn wolte. Da mir  
 nun Gott dieses Geheimniß in etwas nach seiner  
 grossen Barmherzigkeit/ davor er ewig gelobet sey/  
 zu erkennen gegeben/ so will ich auch solches nicht un-  
 term Scheffel setzen/ nur wünschte ich mir wohl  
 Worte genug zu finden/ solches dir sattfam deutlich  
 vorzustellen/ allein mit mir handelt der liebe Gott  
 in Einfalt/ und muß ich es auch also entdecken/ und  
 will es dir/ lieber Leser/ mit wenigen sagen: Die gan-  
 ze Rede Pauli ist von denen Juden und Heiden zu  
 verstehen/ bete also nur aus herzlichem und zuversicht-  
 lichen Vertrauen einmahl das Gebeth/ welches uns  
 unser Lehrmeister Christus selbst gelehret/ und zu  
 bethen befohlen/ und ließ darauf das schöne und herr-  
 liche Capit. zum Röm. 9. langsam durch/ so wirstu  
 finden/ daß die Juden den ersten Rang denen Heyden  
 überlassen müssen/ weil sie mit ihren falschen Got-  
 tesdienst/ Höhen und Altären/ den lieben Gott so  
 sehr erzürneten/ daß er sie endlich im Zorn hinter die  
 Heiden setzte. Wie man dergleichen im Zeitlichen  
 sehr offte wahrnimmt/ da der jüngste Sohn dem äl-  
 testen bisweilen vorgesehet und in Schulen öftters  
 der jüngste Bruder wegen seines Fleißes über den  
 ältern gezogen wird/ auch im Aemtern/ der Jüngere  
 den ersten/ und der Aeltere bediente offtmahls den  
 andern Rang bekömt/ anders ist diese Sache nicht  
 bewand/

bewand / wie sie klahr da lieget / in denen Worten :  
 Wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und wessen  
 ich mich erbarme / dessen erbarme ich mich / wer will  
 mir es verwehren / solte ich es nicht eben sowohl Macht  
 haben / als ein weltlicher Fürst / der offte den jüngsten  
 Rath den Alten vorsehet / ob auch gleich der Aelteste  
 noch so sehr rennete und lieffe / also habe ich Macht zu  
 thun was ich will / nun will ich daß die Heiden den er-  
 ften und die Juden den andern Einzug halten sollen /  
 nach Röm. II. v. 25. 26. Es ist freylich eine große  
 se Straffe / wenn einer aus seinen ersten Rang in  
 den andern Rang gesetzt wird / allein es bleibt je-  
 dennoch in Diensten einer sowohl wie der andere.  
 Darum heissen die erwählten wahren Christen Erst-  
 gebohrne außn Geist gezeiget / denn jene / die Juden  
 waren nicht aus den Selste wieder gebohren / sondern  
 nur in äußerlichen Buchstaben von Gott in Typis  
 auffß Künsttliche geführt. Es soll aber ein solcher  
 nicht darwieder murren / wie des verlohrenen Sohns  
 Bruder über die fröliche und gute Aufnahme seines  
 andern Bruders murrete / denn Gott spricht anders-  
 wo : Habe ich nicht Macht zu thun was ich will / sie-  
 bestu darum so scheel / daß ich so gütig bin / und de-  
 nen / die nur eine Stunde gearbeitet / sowohl ihrem  
 Groschen zahlen lassen / als denen / die vom frühen  
 Morgen gearbeitet haben ? Werden denn nun die  
 Ersten hiermit gar verstoßen ? O nein ! sie bekom-  
 men dennoch ihren Groschen / nur daß es Gott  
 gefället / aus erste letzte / und aus den letzten erste zu  
 machen.

Freund-

Freundliche Erinnerung / an die  
übelgesinneten Leser.

**S**ie lieben Freund / nach Matth. 26. v. 51. die  
ihr auch nur noch natürlich klug seyd / 1. Cor.  
2. v. 14. Judä 5. v. 10. verdencet mich doch  
nicht / daß Gegenwärtiges einfältige Zeugniß vor  
Gott und allen Menschen ablegen müssen / ich habe  
es ja nicht ändern können / denn ich suche die War-  
heit die in Christo selber ist / davor ich ja schuldig bin  
Gott Rechenschafft zu geben / und ihm mehr zu gehor-  
chen / als denen Menschen Act. 5. v. 29. Weiß also  
nicht / warum ihr mich deswegen so sehr lästert / ihr ge-  
bet euch zwar vor Christen und zum Theil vor wahre  
Diener Christi aus / weiln ihr aber dasjenige / so der  
Lehre Christi gemäß geschrieben / so sehr lästert / erwei-  
set ihr ja selbstn dadurch klahr / daß ihr eben solche  
seyd / die man vormahls in dem bey nahe bekehrten  
Priester abgemahlet / vielleicht aber habt ihr lieben  
Herren solches nicht ändern können / indem eure  
Bauchfutter und Weiberpracht vielleicht allzusehr  
angegriffen worden / ihr dürfft nicht dencken / daß  
die Schrifftgelehrten und Pharisäer zur Zeit Christi  
hieher nicht gehörten ; Ihr seyd noch ärger / jene hat-  
ten doch noch Befehl von Gott über ihren äußerlichen  
Tempel oder Ceremonien aufzuweisen / ihr aber nicht /  
sondern Menschen-Knechte habens geordnet / jene  
gaben den Zehenden von allen / ihr aber nichts. Es ist  
bey uns jeko Judea und Gracia an Untugenden leib-  
hafftig. Aber warum wollet ihr denn nicht klüger  
seyn / wie die Hohenpriester und Ältesten zu Jerusa-  
lem /

lem/ die sich so sehr fürchteten vor der Lehre Christi /  
 und deswegen folgenden Rathschluß machten: Aber  
 damit es nicht weiter einreisse unter das Volck / las-  
 set uns ernstlich sie bedräuen / daß sie hinfort keinen  
 Menschen von diesem Manne sagen Act. 4. v. 17.  
 Saget mir redlich heraus / ob diese Leuthe einiger  
 massen nicht besser die Lehre Christi ausübeten / als  
 ihr / die ihr das Gute lästert / denn diese Leuthe frag-  
 ten doch nach dem Grunde / wie Christus befohlen;  
 So du was hast wieder deinen Bruder / so gehe zu  
 ihm/ und vermahne ihn ein und abermahl: und tra-  
 ten nicht auff die Canzel/ und lästerten wie ihr thut.  
 Habt ihr denn keine bessere Speise mehr vor eure  
 anvertrauete Gemeine/ als Lästerungen wieder un-  
 schuldige Seelen? Wozu dienet dieses anders / als  
 mich euer Meinung nach / zu schrecken und unschul-  
 dige Seelen etwa auff den Hals zu hezen / darinn  
 ihr aber fehl schlaget/ denn jemehr ihr solches vorneh-  
 met jemehr werde ich gestärcket. Meinet ihr aber  
 nicht / daß ihr Gott einmahl müßet Rechenschafft  
 davor geben / wer hat euch denn zu Herrschern oder  
 Ober-Richtern in Gottes-Sachen gesetzt? Oder  
 meinet ihr / ich thue unrecht / wenn ich Jesum frey  
 vor denen Menschen bekenne? O nein ich weiß ja  
 wohl / daß dieser stärker ist/ denn die ganze Welt /  
 und denselben liebet meine Seele. Solten nicht ei-  
 nem jeden die Befehls-Worte Christi bey dem Luca  
 am 19. v. 20. 21. Matth. 25. v. 26. zur War-  
 nung gnungsam seyn/ ich bitte euch/ schlaget sie doch  
 auff / und trachtet mit Ernst zu ringen und zu flehen  
 nach den schmalen Wege/ worauff die klugen Jung-  
 frauen

# Mantissa

## Lieber einfältiger Leser.

**L**äß dich nicht irren / wenn die Schriftgelehrten Schul-Füchse sagen werden / das gieng sie nicht an / was von denen Jüden geredt wäre; Aber ja / ja es gehet ihnen mehr als zu viel an; Jenes ist uns zum Vorbilde geschrieben / 1. Cor. 10. v. 6. Es ist auch gnug in Neuen Testament zur Zeit der Christlichen Gemeinden durch die Apostel von ihnen geweissaget und gewarnet worden / liß mit Fleiß mit Gebeth und Ernst durch die Epistel an die Gal. Tim. Thess. Petr. Judä / und Offenbarung St. Joh. Sie wollens freylich nicht Wort haben oder glauben / denn was hätte vor Noth / wenn sie sich überzeugen ließen; Die ehemahligen Pharisäer und Schriftgelehrten ihre Groß-Väter glaubtens auch nicht / sondern aus Zorn und Grimm mußte Christus als er ihnen auch die Wahrheit sagte / ans Creuze genagelt werden / es gehet seinen Nachfolgern nicht anders / was wills der Jünger besser haben als der Meister. Sie sind die / von welchen David sagt; Sie wollen sich nicht weisen lassen / It. Sie reißen den Grund um / was soll der / vor ihren Augen thörichte fanatische Gerechte ausrichten / Ps. 2. v. 4. Jer. 18. v. 18. O ihr Einfältigen glaubts / bitter **GOTT** / der wirds euch offenbahren / wie greulich ihr betrogen send / mit denen Niedlings-Hirten / euren Priestern; Sagt so zu ihnen / eure stolze weltweise Ausrede glauben wir nicht;

fräuen erfunden worden und bekennet nur unsern  
 Jesu / daß ihr noch blind seyd / so wird er euch wahr-  
 hafftig helffen / wollet ihr aber dennoch sagen wir sind  
 sehend / welches ihr erweisen wollet / durch das viele  
 Lästern / und was soll uns dieser weisen ? Buch der  
 Weißheit am 5ten / so bleibet ihr ja in euren Sün-  
 den. Ich aber wünsche aus ganzem meinen Herzen/  
 euch allen / die ihr dieses leset / die rechte Sinnes-  
 Veränderung eures Herzen / und will hiemit meine  
 Seele errettet haben / Geschrieben in Dessau  
 den 26. Junii 1709.

Von

Joh. Heintr. Bildmann.

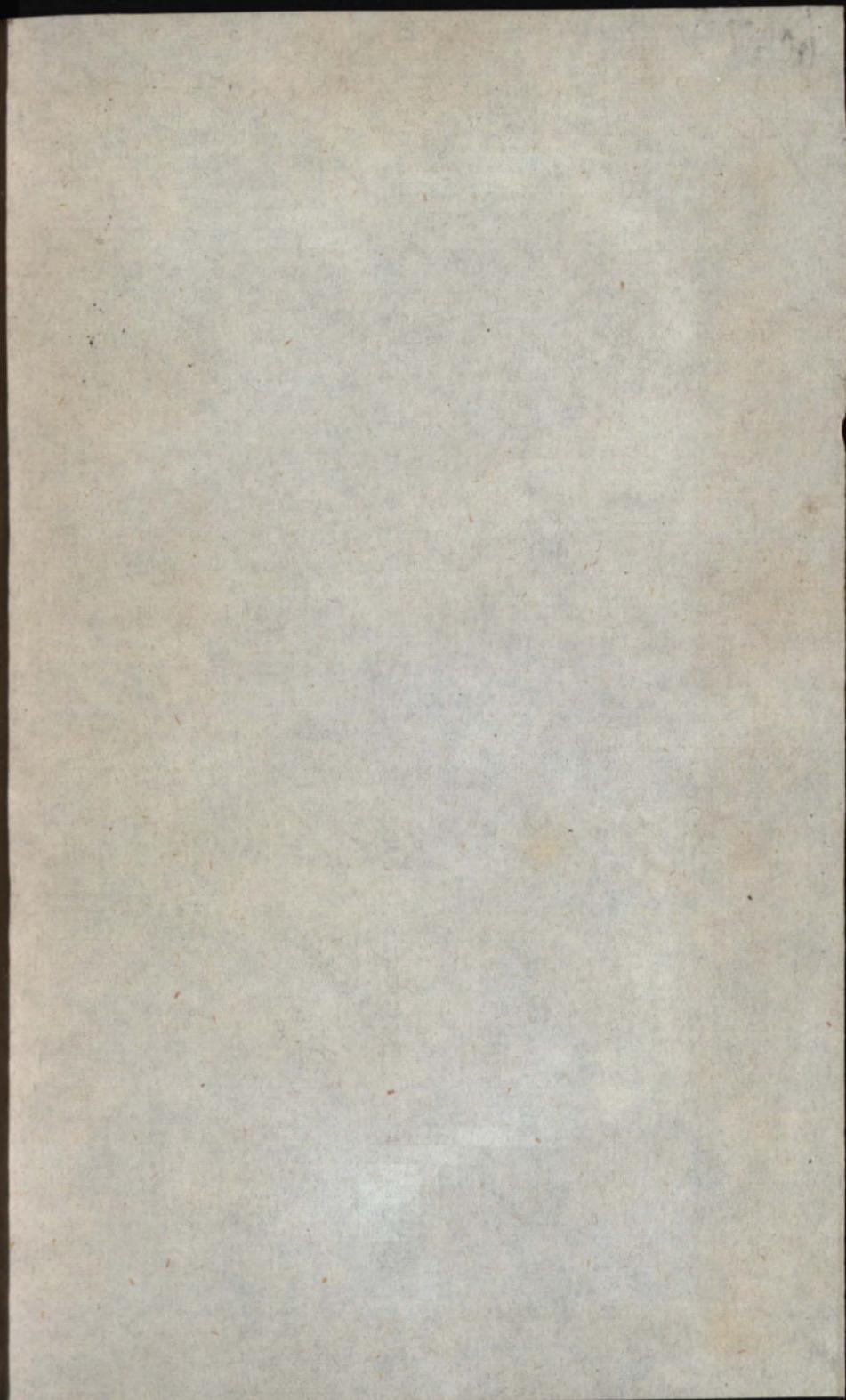
Befehret euch zu den HERRN und nehmet  
 euch des Elenden von Herzen an/  
 habt nicht Ansehen der Person / denn  
 was arm vor der Welt hat GOTT  
 erwehlet / und alles was hoch unter den  
 Menschen / das ist ein Greul vor GOTT.  
 Luc. 16. v. 15. Jes. 13. v. 11.

Mantissa

6097  
 nicht; lasset sie nicht mehr reiten ihr Könige/ Fürsten  
 und Herren/ schüttelt sie abe/ die Fesebel; Aber ihr  
 müst auch nun selbst fein von Sünden lassen/ den  
 Guten nachhangen/ und von den außserl. in euer in-  
 ners Herz hinein Luc. 17. v. 20. 21. gehen/ wo Chri-  
 stus vor der Thüre stehet/ und anklopffet Apoc. 3.  
 v. 20. mit fleißigem Gebeth und Demuth eures  
 eures Herzens/ dencket fein an den Richter alles  
 Fleisches/ so wird GOTT/ welcher nun bald bald zum  
 Gericht kömmt/ euch in das Land der Lebendigen/ in  
 die Friedens-Stadt oder Jerusalem/ jedoch durch  
 viel Trübsahl einführen; Lasset euch nur aber auch  
 wie die ersten Christen um das Bekäntnuß geißeln  
 und tödten/ denn die in Jesum getaufft sind/ sind  
 gleich auffn Tod getaufft/ das ist/ daß sie gleich  
 um seinet willen sterben wollen; GOTT  
 gebe es mir und euch/ Amen;

*Faxit DEUS Omnia.*





// "

// "



